

Mood Records im Doppelpack

Die besten Ideen werden aus der Not geboren. So führte die ablehnende Haltung arrivierter Plattenfirmen gegenüber The United Jazz + Rock Ensemble zur Gründung von Mood Records, einem von Musikern in eigener Regie betriebenen Label.

Der Erfolg sollte dem Stuttgarter Pianisten Wolfgang Dauner und dem Regisseur Werner Schretzmeier Recht geben. Bereits die erste Platte des United Jazz + Rock Ensemble „Live im Schützenhaus“, die 1977 für das neu gegründete Label Mood Records aufgezeichnet wurde, erzielte beachtliche Verkaufszahlen. Unter dem Slogan „2:1 Edition Digital Remastered“ sind jetzt vier Mood-Records-Doppel-CDs mit gesuchten Aufnahmen von Wolfgang Dauner, Volker Kriegel und dem United Jazz & Rock Ensemble bei In-Akustik erschienen.

Es gibt wohl keinen stilistischen Bereich der improvisierten Musik, an dem der Multiinstrumentalist und Komponist Wolfgang Dauner nicht beteiligt gewesen wäre. Er hinterließ im Mainstream, in der Jazz- und Pop-Avantgarde ebenso seine Spuren wie bei Arbeiten für Theater-, Film- und TV-Projekte. Seine intensive Beschäftigung mit elektronischer Klang-erzeugung wird auf „Changes“ und „Zeitläufe“ ausgelotet. Die Kombination von Motiven, die Dauner auf dem Flügel realisiert und mit den dazu passenden, sich mitunter hypnotisch wiederholenden Synthesizer-Beiträgen ergänzt, besticht.

Wie stark auch heute noch Volker Kriegels Gitarrenspielweise nachwirkt, lässt sich leicht anhand von „Journal“ und „Palazzo Blue“ nachvollziehen. Die darauf fixierten Themen sind einprägsam und er-

sich schon auf dem Debüt, bei dem trotz der großen Namen der Sound immer homogen blieb. Das schließt Volker Kriegels heitere Komposition „Circus Gambit“ ebenso ein wie das exotisch klingende „South Indian Line“, ein Original von Charlie Mariano. Hier spielt der Saxophonist, der bei einem Meister in Südindien die Kunst des Nagashwaran-Spiels erlernte, das flötenähnliche Doppelblatt-Instrument. Dieses Stück kam so gut an, dass er es fast in jedem Konzert spielte. Zu Bebop-Glanzzeiten waren kurze phrasenhafte Themen angesagt, über die ausgiebig improvisiert wurde. Dass sich diese Konzeption auch in den Rock übertragen lässt, demonstriert Wolfgang Dauner mit seinem „Bebop Rock“.

Albert Mangelsdorffs Name weckt besondere Erinnerungen. Mit seiner revolutionären Posaumenteknik – durch das simultane Spiel mehrerer Töne und Hineinsingen – hatte er dem Instrument eine neue Dimension eröffnet. Bei dem Auftritt „Live in Berlin“ steuert er die Komposition „Des' Sch Too Much“ bei, in der er reichlich Raum für seine furiose Improvisation erhält. Mit ihrer eigenen Band Paraphernalia, in der auch ihr Mann, der Drummer Jon Hiseman mitwirkte, hat

sich die britische Saxophonistin Barbara Thompson hierzulande eine große Fangemeinde erobert. Das Paar sorgte für die rhythmisch kniffligen Elemente im United Jazz & Rock Ensemble. Auf anderen Stücken glänzte Christof Lauer, ein ungemein facettenreich agierender Saxophonist. Von erster Güte waren die emotional unterschiedlich angesetzten Trompeten-Beiträge, angefangen bei den Briten Ian Carr und Kenny Wheeler bis hin zu Johannes Faber. Bei den Konzeptalben des United Jazz + Rock Ensemble kommen mit „Plays Wolfgang Dauner/Plays Volker Kriegel“ die Protagonisten zum Zug, de-



ren Kompositionsanteil für das Repertoire der Band besonders hoch war.

Gerd Filtgen

Die harmonische Gruppendynamik zeigte sich schon beim Debüt

halten durch luftige Improvisationen, in denen sich zwanglos Blues, Jazz, Rock und Weltmusik-Assoziationen verbrüdern, einen ständigen Wandel. Beide Akteure haben großen Anteil an dem auf Anhieb erkennbaren Sound des United Jazz & Rock Ensemble.

Nach einem Vierteljahrhundert ihres Bestehens absolvierte die gefeierte Band 2002 eine Abschiedstournee. Was bleibt, sind die engagierten Platten, anhand derer man die Begeisterung nachvollziehen kann, die der Großformation bei ihren Auftritten entgegengebracht wurde. Die harmonische Gruppendynamik zeigte

Wolfgang Dauner, Changes/Zeitläufe; Wolfgang Dauner (p) (1988); Mood/In-Akustik 2 CD 0707787460224 (91')

Volker Kriegel, Journal/Palazzo Blue; Volker Kriegel (g), Thomas Bettermann (key), Christof Lauer (sax), Michael Schürmann (b), Thomas Alkier (dr) (1981, 1987); Mood/In-Akustik 2 CD 0707787460323 (78')

The United Jazz + Rock Ensemble, Live im Schützenhaus/Live in Berlin; Ian Carr, Ack van Rooyen (tp), Barbara Thompson, Charlie Mariano (sax), Albert Mangelsdorff (tb), Wolfgang Dauner (p, cl, synth), Volker Kriegel (g), Eberhard Weber (b), John Hiseman (dr) (1977, 1981); Mood/In-Akustik 2 CD 0707787460125 (116')

The United Jazz + Rock Ensemble Plays Wolfgang Dauner/Plays Volker Kriegel; Ian Carr, Johannes Faber, Kenny Wheeler (tp), Albert Mangelsdorff (tb), Barbara Thompson, Charlie Mariano, Christof Lauer (sax), Wolfgang Dauner (p), Volker Kriegel (g), Jon Hiseman (dr), Dave King, Eberhard Weber (b); Mood/In-Akustik 2 CD 0707787460521 (140')



Düster

Dunkel die Stimmung, Tod und Liebe die Themen. Barbara Sukowa durchstreift die Jahrhunderte, vom Barock bis heute, um diese Inhalte in Szene zu setzen. Nach ihrem Projekt „Im wunderschönen Monat Mai“, das dem romantischen Lied gewidmet war, verbindet die bekannte Schauspielerin Texte von Shakespeare, Gryphius und Heine mit Songs von Weill und Waits, Rev. Gary Davis und Patsy Cline zu einer düsteren Rock-Collage. Ihr Ehemann Robert Longo und seine Band The X-Patsys unterstützen sie mit Chicago-Blues, Garage- und Industrial-Sounds.

klm

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Barbara Sukowa and The X-Patsys, Devouring Time; Barbara Sukowa (voc), Robert Longo, John Kessler, Knox Chandler (g), Anthony Coleman (key), Sean Conly (b), Anton Fier (dr) (2009); Winter & Winter/Edel CD 025091016426 (70')



Farbig

Neues Label, neues Trio, neuer Sound? Nun, jetzt singt er auch. Nicht viel und nur, wenn die Studioteknik ein bisschen nachhilft, aber immerhin: Durch und durch so haben wir Jacky Terrasson, den Piano-Aufsteiger der 1990er Jahre, noch nicht gehört. Seinen Einstand bei Concord gestaltet er farbig und unterhaltsam: mit stets wechselnden Gästen und ungewohnt vielen Originals, mit Latin- und Gospel-Touch, manchem Griff in die Zitatenkiste und einem kleinen Diener vor Michael Jackson, wenn er „Beat It“ mit „Body And Soul“ koppelt. Nette Geste.

klm

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Jacky Terrasson, Push; Jacky Terrasson (p, voc), Ben Williams (b), Jamire Williams (dr); Gäste: Gregoire Maret (mharm), Jacques Schwarz-Bart (ts) u. a. (2009); Concord/Universal CD 0888072316409 (57')

Authentisch

Warum gerade Jazzsängerinnen aus Skandinavien hierzulande so beliebt sind, weiß niemand. Fakt ist jedenfalls, dass Plattenfirmen schon allein aus Imagegründen die ein oder andere nordische Lady präsentieren. Vordergründig kann sich auch die Dänin Sidsel Storm in diese Reihe einordnen, doch einige Kriterien scheinen dafür zu sprechen, dass sie ein wenig herausragt unter ihren Kolleginnen. Da ist zum einen die stimmige Balance zwischen Gesang und Begleitband, zum anderen die Qualität der Lyrics. Sidsel hat die meisten Texte über die Liebe selbst verfasst, singt mithin also über eigene Erfahrungen, was dem Ganzen eine beeindruckende Authentizität verleiht.

tfu

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Sidsel Storm, Swedish Lullaby; Sidsel Storm (voc), Lars Jansson (p, el-p), Jesper Thorn (b), Morten Lund (dr) (2010); Calibrated/Soulfood CD 5706725101064 (47')



Improvisiertes Mittelalter

Knut Rössler ist eigentlich Rechtsanwalt. Nach dem frühen Tod seines Vaters entschied sich der Saxophonist für einen soliden Brotberuf. Dennoch hat ihn die Musik nie ganz losgelassen. Nach seinem Zweiten Staatsexamen begann er laut eigener Aussage „zum ersten Mal wirklich zu üben“, und es hat sich offenbar gelohnt. Rössler spielte bald mit internationalen Größen wie Christoph Spendel oder Alphonse Mouzon und nahm sogar mit dem Starbassisten Miroslav Vitous eine CD auf.

Nun hat er sich mit dem Lautisten Johannes Vogt sowie der Alte-Musik-Sängerin Ute Kreidler ins Castel del Monte begeben, einem apulischen Schloss aus dem 13. Jahrhundert, um das Album „Octagon“ (Achteck) einzuspielen, dessen Titel auf den Grundriss des Kastells Bezug nimmt. Unterstützt werden die drei von dem Bassisten Günter Lenz und dem Perkussionisten Werner Goos. Die 16 Stücke des Albums basieren auf dem mittelalterlichen Minnesang, dem Liedschaffen der französischen Troubadoure oder auch der arabischen Musik des Mittelalters. Da diese Musik nicht mit Noten fixiert wurde, eröffnen sich den Musikern



Freiräume für Harmonisierungen, rhythmische Gestaltung und Improvisationen.

Müheles verknüpfen die drei Jazz-Harmonik, mittelalterliche Gesänge und arabisch-exotische Melodieelemente miteinander und scheuen sich auch nicht, bisweilen dezent den Synthesizer einzusetzen. Kongenial verbindet sich Rösslers luftiges und warmes Saxophonspiel mit Ute Kreidlers reinem Gesang, der sich über den Kontrabass von Lenz in sakrale Höhen erhebt, während Vogt auf der Laute Flamencomelodik intoniert und Goos dazu einen treibenden Percussion-Teppich webt.

Mario-Felix Vogt

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Knut Rössler & Johannes Vogt, Octagon Between The Times; Knut Rössler (sax), Johannes Vogt (Laute, synth-g), Ute Kreidler (voc), Werner Goos (perc, synth-g), Günter Lenz (b) (2010); ACT/Edel CD 614427949622 (59')

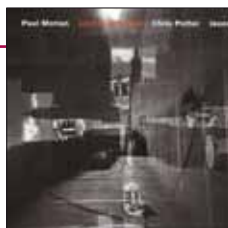


Produktiv

Nach ihrem Tribut an Nina Simone („Saffronia“, Sony 2008) kommt die Berliner Sängerin nun mit einem Mix aus Versionen von Jazz- und Popklassikern sowie Songs aus der Feder ihrer Bandmitglieder, wobei Drummer Heinrich Köbberling sich besonders produktiv zeigt. Kann die Interpretation des Standards „Angel Eyes“ kaum überzeugen, so hat sich Lyambikos erneute Beschäftigung mit „Work Song“ gelohnt. Doch ihre größten Momente erlebt die Sängerin, wenn die Band Klangbilder für sie malt, wie in „Black Hole Sun“ von der Grunge-Band Soundgarden. Bemerkenswert: Marc Muellbauers Bläserarrangements. *klm*

Musik ★★★
Klang ★★★★★

Lyambiko, Something Like Reality; Lyambiko (voc), Marque Lowenthal (p, key), Robin Draganic (b), Heinrich Köbberling (dr, perc) u. a.; Gast: Zomoka (voc) (2009); Sony CD 88697637092 (55')



Beseelt

Paul Motian besetzt seine Trios gern ohne Bass; sein Dreier mit Joe Lovano und Bill Frisell ist geradezu eine Institution. Im New Yorker Village Vanguard stellte er nun eine Trio-Variante mit Klavier statt Gitarre vor. Die vorliegenden Live-Aufnahmen aus dem einwöchigen Engagement ergeben ein traumverlorenes Balladenalbum mit einem Ausflug ins Terrain der freien Improvisation. Dass Jason Moran über eine kraftvolle Linke verfügt, kommt Motians Triokonzept entgegen, aber nie schlüpft der Pianist in die Rolle eines Bassisten. Chris Potter bläst so beseelt wie durchdacht, während Motian über das Ganze sein perkussives Netz spannt. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Paul Motian Trio, Lost In A Dream; Chris Potter (ts), Jason Moran (p), Paul Motian (dr) (2009); ECM/Universal CD 602527321325 (57')



Verfehlt

Wenn Dominik Schäfer alias Enik ab und an den Ton halten könnte, wäre man geneigt, das Experiment Jazz goes Vocal Pop als gelungen zu bezeichnen. Doch da man beim Hören intuitiv ob falscher oder verfehlter Intonation zusammenzuckt, scheint diese Reaktion ein unbestechlicher Indikator dafür zu sein, dass hier etwas nicht stimmt. So leid es einem für den Münchner Sänger auch tut, aber die Vermutung, das Album wäre gar nicht einmal so schlecht geraten ohne dessen Beteiligung, hat dann doch einige Berechtigung. Der ansonsten überzeugende Pianist Gall hat sich jedenfalls mit der Erweiterung seines Trios nicht unbedingt einen Gefallen getan. *tfu*

Musik ★★
Klang ★★★

Chris Gall Trio feat. Enik, Hello Stranger; Chris Gall (p), Enik (voc), Axel Kühn (b), Peter Gall (dr) (2010); ACT/Edel CD 614427966728 (53')

Pulsierend

Das Miles Davis Quintet live auf den Berliner Jazztagen 1969: Höhepunkt der Europatournee, über die der Jazzkritiker von „DownBeat“ schrieb, „Miles spielte wie Gott!“. Nun, Gott hätte sich bestimmt eine bessere Aufnahmetechnik gewünscht. Doch Columbia glänzte mal wieder durch Abwesenheit, wie Davis in seiner ungeschminkten Autobiographie beklagt. Und so muss sich der Miles-Fan im Jahre 2010 mit einem technisch wie wohl auch rechtlich fragwürdigen Mitschnitt begnügen, den der Internetversender Amazon ganz neu anbietet.

Mit Wayne Shorter, Chick Corea, Jack DeJohnette und Dave Holland zelebrierte das Quintett den Übergang vom soloimprovisatorischen Jazz hin zum rockig pulsierenden Gruppensound. Acht Monate nach den Aufnahmen zu „In A



Miles Davis

Foto: Bob Kato/Columbia

Silent Way“ und drei Monate nach „Bitches Brew“ (das allerdings erst im März 1970 veröffentlicht wurde), erlebt das Publikum in der Berliner Philharmonie ein aufgekratztes Ensemble – was man auf der ebenfalls von Amazon angebotenen DVD nur schemenhaft erkennen kann, denn die Qualität des Videos ist unterirdisch.

Ergänzt werden die sechs Stücke, die im Wesentlichen das „Bitches Brew“-Konzept frei interpretieren, durch drei Klassiker, die im Sommer 1969 während des Montreux Jazz Festivals aufgenommen wurden.

Während Miles in diesen bewegten Monaten mit zahllosen Musikern im Studio experimentierte, verließ er sich live auf das Quintet,



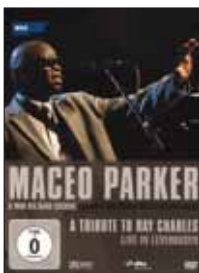
als wolle er den jeweiligen Entwicklungsstand mit bewährten Mitstreitern dem Publikum präsentieren. Im März 1970 gab die Gruppe, ergänzt durch den Perkussionisten Airtio, im New Yorker

Fillmore East ihr letztes Konzert – als Vorgruppe zur Steve Miller Band, was Miles mächtig ärgerte, weshalb er dem geschockten Rockpublikum kräftig einheizte. Das Chamäleon des Jazz hatte mal wieder seine (Klang)-Farbe gewechselt. In sehr guter Qualität ist dies im Übrigen auf einer 2001 bei Sony erschienenen Doppel-CD dokumentiert.

Reiner H. Nitschke

Musik ★★★★★
Klang ★★

Miles Davis Quintet, Live In Berlin 1969; Miles Davis (tp), Wayne Shorter (sax), Chick Corea (el-p), Dave Holland (b), Jack DeJohnette (dr) (1969); Gambit/www.amazon.de CD 8436028693313 (79')



Perfekt

Wer hier Maceo Parker in seiner Rolle als Funk-Saxophonist erwartet, liegt schief. Dies ist lupenrei-

ner Big-Band-Jazz, in dessen Rahmen sich der 67-jährige Funk-Spezialist nahtlos einfügt. Eingangs taucht Parker als perfekte Charles-Kopie auf. Mit dicker Sonnenbrille setzt er sich – erste Überraschung – zunächst ans Klavier und spielt einige Läufe so, wie es der Soul-Erfinder in den frühen 1950er Jahren auch gemacht hat.

Die endgültige Verblüffung stellt sich spätestens dann ein, wenn Parker wie Charles zu singen beginnt. Ohne sich verbiegen zu müssen, intoniert er mit verhalten heiserer Stimme Klassiker wie „I Got A Woman“, „Georgia On My Mind“ oder „What I’d Say“. Letzterer mutet im Vergleich zum Original jedoch etwas schlaff an, was jedoch nicht an Parker, sondern am Arrangement des Bandleaders Michael Abene liegt. Dieses Stück ist eigentlich Erotik pur – im WDR-Kleid erscheint

es dagegen wie ein Liebestöter. Das ist jedoch nur der einzige Schwachpunkt. Äußerst reizvoll der Kontrast zwischen den technisch hervorragenden Beiträgen der WDR-Solisten (stellvertretend für alle: Heiner Wiberny am Altsaxophon) und Parkers Repliken, die einen etwas raueren Ton anschlagen.

Das im November 2008 im Leverkusener Forum mitgeschnittene Konzert ist optisch und akustisch glanzvoll in Szene gesetzt, und wer über einen adäquaten Fernseher verfügt, darf sich über ein ungetrübtes Hör- und Sehvergnügen freuen. Ironischerweise dürfte der Sound daheim sogar um einiges besser sein als damals vor Ort, wo ihn Sichtbeton und andere innenarchitektonische Unbill ein wenig trübte.

Tom Fuchs

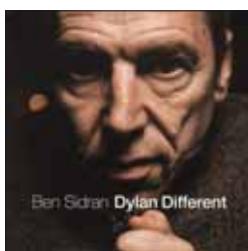
Szene	★★★★
Musik	★★★★
Bild/Klang	★★★★

Maceo Parker & WDR Big Band
Cologne, A Tribute To Ray Charles – Live In Leverkusen; Maceo Parker (voc, p, as), WDR Big Band, Michael Abene (cond) (2010); BHM/ZYX DVD 0090204787784 (75')

Nähe und Distanz

Als Ben Sidran, ein begnadeter Songwriter, mal Bob Dylan, der Songwriter-Ikone schlechthin, begegnete, fasste er sich ein Herz und meinte: „Ich wollte dir nur sagen, wie viel deine Musik mir bedeutet.“ – „Ah, ja?“ Die Antwort hätte kaum einsilbiger ausfallen können. Sidran war’s peinlich, und er sah, dass er wegkam.

Dreieinhalb Jahrzehnte später nimmt er sich ein Dutzend Nummern seines Idols vor, die er womöglich selbst gern geschrieben hätte. Erstaunlicherweise gelingt ihm das Kunststück, „seinen“ Dylan ebenso anders klingen zu lassen wie ganz dicht dran. Hier ein souliger Bläsersatz („All I Really Want To Do“), da ein Solo für Bob Malachs Bassklarinette („Ballad Of A Thin Man“) oder Michael Leonharts gestopfte Trompete schaffen reizvolle Farben, Sidran setzt vom Fender Rhodes aus die Akzente. Sein Sprechgesang wird nie zum Dylan-Imitat, sondern hält den sarkastischen Mose-Allison-Ton, der auch für Sidran so typisch ist. Mit dem alten



Kumpel Georgie Fame („Rainy Day Woman # 12 & 35“) und dem deutlich jüngeren Jorge Drexler („Knockin’ On Heaven’s Door“) hat er zwei singende Gäste unterschiedlicher Ausstrahlung, aber ähnlich dylanesker Eignung im Boot.

In puncto Songauswahl hält Sidran sich an den frühen Dylan – den, der ihn am nachhaltigsten beeinflusst hat – und schreckt auch vor „Blowin’ In The Wind“ nicht zurück. Doch so nachdenklich und fragend wie er kann man das durchaus noch spielen.

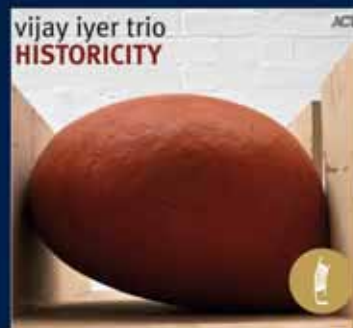
Berthold Klostermann

Musik	★★★★★
Klang	★★★★

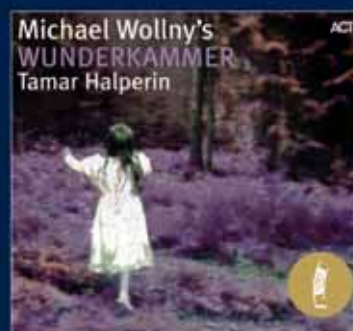
Ben Sidran, Dylan Different; Ben Sidran (voc, p, key), Bob Malach (ts, fl, bcl), Michael Leonhart (tp, flh), Leo Sidran (horn arr., g, key) u. a.; Gäste: Georgie Fame (voc, org), Jorge Drexler (voc) (2009); Bonsai/HM CD 794881938421 (46')

ACT

label des jahres ECHO jazz 2010



beste gruppe international
vijay iyer trio ACT 9489-2



bester pianist national
michael wollny ACT 9487-2



bester schlagzeuger national
wolfgang haffner ACT 9605-2



bestes big band album
helge sunde ACT 9492-2

erhältlich im fachhandel und auf allen gängigen downloadportalen
vertrieb: edel:kultur, www.actmusic.com



„Autumn Leaves“

Aus seiner umfangreichen CD-Sammlung fischt der Jazzkenner Thomas Hintze für die FONO-FORUM-Leser jeden Monat die schönsten Schätze. In der ersten Folge widmet er sich dem vielleicht bekanntesten Standard.

Mir geht es oft so, dass, wenn ich ein bestimmtes Stück gern hören möchte, dies nicht selten ein Jazzstandard ist. Vielleicht hat es auch damit zu tun, dass ich selbst einmal auf der Trompete dilettiert habe. Als man sich dann unter Freunden traf, wurde beratschlagt, was man gemeinsam spielen könnte, und da entpuppten sich die berühmten Standards des Jazz stets als bewährter gemeinsamer Nenner. Die Tonart war dann vorgegeben, und los ging's. An dieser Stelle möchte ich Ihnen in jeder Ausgabe solch einen Titel vorstellen, jeweils in vier verschiedenen Fassungen. Eigentlich wollte ich zunächst „amerikanische“ Standards schreiben, aber beim ersten Titel „Autumn Leaves“ trifft dies schon nicht zu, denn dieses Lied stammt ursprünglich aus Frankreich und war dort unter dem Originaltitel „Les feuilles mortes“ eines der berühmtesten Chansons aller großen Interpreten. Sollten Sie neugierig sein, auch einmal das französische Original zu hören mit dem wunderbaren Text des großen Poeten Jaques Prévert und der Musik von Joseph Kosmas, dann empfehle ich Ihnen die Einspielung „Yves Montand chante Jaques Prévert“ (Philips 838681-2).

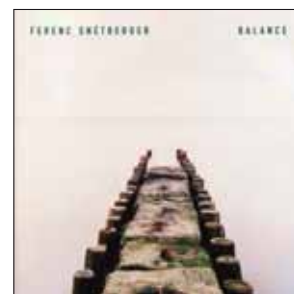
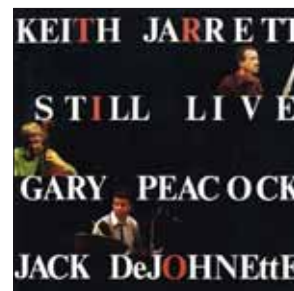
Nun aber zu unseren Jazz-CDs. Mein erster Favorit ist der Gitarrist Ferenc Snetberger mit seinem Solo-Album „Balance“ (Enja ENJ-9432-2). Hier wird die Melodie

Motian (Schlagzeug) dabei. Wenn Sie die Melodie im Ohr haben, summen Sie doch einfach einmal mit, dann merken Sie schnell, dass Evans sich trotz aller Freiheiten streng an das Thema und die Harmonien hält. Eine Kuriosität möchte ich noch erwähnen. Es gibt auf der CD einen zweiten, kürzeren Take des Titels, aufgenommen in Mono. Warum dieser Bonustrack ausgewählt wurde, ist mir unklar, er hört sich aber ebenfalls gut an. Wenn man der ganzen CD (im Jahr 1959 eingespielt) lauscht, kann man ermessen, welch große Bedeutung Bill Evans für das Pianotrio hatte. Er lässt seinen Mitstreitern, insbesondere Scott LaFaro, sehr viel Raum, und so gibt es von ihm auf dieser CD sehr schöne Soli auf dem Kontrabass.

Im Anschluss daran passt das Keith Jarrett Trio mit „Still Live“ (ECM 1360) hervorragend, hat Jarrett doch für meine Begriffe die Spielweise von Bill Evans aufgenommen und konsequent fortgeführt.

Aufgezeichnet wurde das Konzert 1981 in München. Nun ist Keith Jarrett mit seinen Musikkollegen Gary Peacock

(Bass) und Jack DeJohnette (Schlagzeug) für seinen eher eigenwilligen Umgang mit dem Tonmaterial bekannt, und genauso ist es auch hier. Jarrett stellt das Thema nur ganz kurz vor, dann aber geht es los. Die drei Musiker brennen ein Feuerwerk an Improvisationen ab, dass einem schier der Atem stockt. Aber bei allem Freiraum, den sie sich gönnen: Das Thema scheint ständig durch, wenn auch in unterschiedlichen Facetten. Diese Aufnahmen gehören zu den früheren Einspielungen von Standards und sind deshalb auch als Vergleichsmaßstab sehr interessant. Ein Glück nur, dass Jarrett seine „Mitsingerei“



in späteren Aufnahmen etwas zurückgenommen hat.

Die aus Chicago stammende Pianistin und Sängerin Patricia Barber hat eine ganze Reihe Platten eingespielt, doch die

CD „Nightclub“ (Blue Note 7243527290 29) ist ein ganz besonderes Kleinod, und dies nicht nur, weil „Autumn Leaves“ dort in einer sehr persönlichen Interpretation zu hören ist. Die Barber singt das Thema zunächst, nur vom Kontrabassisten (Marc Johnson) begleitet, der mit einem längeren Solo fortfährt. Danach setzt sie am Klavier und Adam Nußbaum am Schlagzeug ein. Nach dem Feuerwerk von Keith Jarrett ist dies eine willkommene Alternative, führt uns doch dieses Trio wieder näher an das Grundmotiv heran. Diese CD gibt es auch als SACD und Vinylscheibe. Eine Einspielung, die unter Insidern der High Fidelity, auch „High-End“ genannt, seit ihrem Erscheinen als beispielhaft für erstklassige Aufnahmetechnik und exzellente Interpretation angesehen wird. Dem kann ich mich nur anschließen.

Heute habe ich Ihnen vier verschiedene Interpretationen des Titels „Autumn Leaves“ empfohlen, wobei Yves Montand außer Konkurrenz gelaufen ist. Unterschiedlicher kann der Umgang mit ein und demselben Thema kaum sein. In jeder der Aufnahmen spürt man jedoch, warum der Interpret gerade besagten Titel ausgewählt hat. Ich finde, genau das macht eine der großen Faszinationen des Jazz aus.

Thomas Hintze

Die drei Musiker brennen ein Feuerwerk an Improvisationen ab

zunächst vorgestellt, dann beginnt eine traumwandlerische Phase der Improvisation, wobei Snetberger das Ausgangsmaterial immer wieder anklingen lässt. Eines muss ich noch erwähnen, und das gilt für alle CDs dieser Folge: Natürlich können sich auch die anderen Titel der jeweils vorgestellten Alben hören lassen.

Bill Evans klingt verständlicherweise ganz anders. Für ihn sind die Herbstblätter eine swingende Angelegenheit. Die CD „Portrait In Jazz Bill Evans Trio“ (Riverside 002521860 8824) bietet herrlichen Jazz im Trio, denn neben Evans sind sein Standardbassist Scott LaFaro und Paul

Abel, J. C. Bach , Kammermusik Accent/Note 1 S. 82	DG/Universal S. 82	Gallo/KC S. 95	Welt
Attaingnant , Tänze Ricercar/Note 1 S. 80	Mendelssohn , Klaviertrios Sony S. 82	Aranjuez – Werke von de Falla, Rodrigo, Tárrega u. a. Sony S. 77	Choir of Danilov Monastery Moscow, The Divine Liturgy Of St John Chrysostom Christophorus/Note 1 S. 99
Ayres , NONcertos u. a. NMC/Note 1 S. 72	Mendelssohn , Violinsonate, Violinkonzert Avie/MW S. 74	Bach, Debussy, Buckley u. a.; Werke für Flöte solo Celestial Harmonies/Naxos S. 81	Don Cossack Choir , Russian Orthodox Liturgies And Folksongs Brilliant S. 99
Bach , Sonaten und Partiten Berlin/Edel S. 80	Mendelssohn-Hensel , Klavierwerke Naxos S. 85	Corps féminin – Werke von Solage, Senleches, Trebor u. a. Arcana/Note 1 S. 90	Kosmo Koslowski , 50 Zloty Kosmo/New Music S. 99
Bach , Suiten für Violoncello solo Telarc/In-Akustik S. 81	Monteverdi , L'Orfeo ORF S. 96	Hurlstone, Lachner, Schreck u. a., Werke für Fagott u. Klavier Animato/SM S. 84	Ukrainian Bandurist Chorus Brilliant S. 99
C. Ph. E. Bach , Sinfonien für Hamburg Brilliant Classics S. 68	Pachelbel , Vespers Signum/Note 1 S. 92	Le Roman de la Rose – Liebeslieder zum Rosenroman Christophorus/Note 1 S. 90	Warsaw Village Band , Infinity Jaro S. 99
Beethoven , Klavierkonzerte Nr. 1 u. 2 Alpha/Note 1 S. 74	Praetorius, Bach , Choralsätze DHM/Sony S. 91	Ravel, Rachmaninow, Strawinsky u. a. , Klavierwerke Naxos S. 87	Jazz
Beethoven , Missa solennis Farao S. 93	De Raaff , Raaff Et Cetera/Codæx S. 97	Russische Lieder Profil/Naxos S. 95	Wolfgang Dauner , Changes/Zeitläufe Mood/In-Akustik S. 102
Beethoven , Streichquartette Virgin/EMI S. 81	Rachmaninow , Klavierkonzerte Nr. 2 u. 3 Avie/MW S. 74	Verwandlung – Lieder eines Jahres Berlin/Edel S. 95	Miles Davis Quintet , Live In Berlin 1969 Gambit/www.amazon.de S. 104
Beethoven , Werke für Klavier und Violoncello Relarc/In-Akustik S. 81	Raphael , Sinfonien Nr. 2-5 u. a. JPC/CPO S. 72	Recitals/Künstlerporträts Christian Ferras u. Pierre Barbizet spielen Violinsonaten von Brahms, Schumann u. a. Brilliant Classics S. 79	Chris Gall Trio feat. Enik , Hello Stranger ACT/Edel S. 104
Brahms , Klavierquartett Nr. 2, Klarinetten trio Onyx/Codæx S. 84	Sandström , Messiah Carus/Note 1 S. 92	Zino Francescatti spielt Brahms, Bach u. a. Orfeo S. 79	Volker Kriegel , Journal/Palazzo Blue Mood/In-Akustik S. 102
Carissimi , Historia divitis; Bertali , La strage degl'innocenti ORF S. 92	Scarlatti , San Philippo Neri Brilliant Classics S. 92	Vladimir Horowitz At Carnegie Hall RCA/Sony S. 85	Lyambiko , Something Like Reality Sony S. 104
Chopin , Sonate h-Moll u. a. Onyx/Codæx S. 86	Schmid , Kammermusikwerke CPO/JPC S. 84	Leonid Kogan spielt Brahms u. Mozart Doremi/MW S. 79	Paul Motian Trio , Lost In A Dream ECM/Universal S. 104
Chopin , Schumann, Wolf, Klavierwerke Ars/Note 1 S. 86	Schubert , Moments musicaux, Grazer Galopp Gramola/Codæx S. 85	Paul Makanowitzky u. Noel Lee spielen Beethoven u. Bach Doremi/MW S. 79	Maceo Parker & WDR Big Band Cologne, A Tribute To Ray Charles – Live In Leverkusen BHM/ZYX S. 105
Debussy, Mussorgsky , Klavierwerke Paraty S. 87	Schubert , Sinfonien h-Moll u. C-Dur BIS/KC S. 68	Silvia Marcovici spielt Tschaikowsky, Brahms u. a. Doremi/MW S. 79	Knut Rössler & Johannes Vogt , Octagon Between The Times ACT/Edel S. 103
Dutilleux , Klavierwerke ECM/Universal S. 87	Schütz , Symphoniae Sacrae DHM/Sony S. 91	David Oistrach spielt Schostakowitsch u. Mozart Orfeo S. 79	Ben Sidran , Dylan Different Bonsai/HM S. 105
Dvorák , Cello-Konzert A-Dur u. a. CPO/JPC S. 76	Schumann , Carnaval u. a. Novalis/In-Akustik S. 87	David Oistrach spielt Schostakowitsch und Tschaikowsky BBC Legends/MW S. 79	Sidsel Storm , Swedish Lullaby Calibrated/Soulfood S. 103
Glanert , Caligula Oehms/HM S. 97	Schumann , Werke für Klavier u. Orchester Ondine/Naxos S. 76	David Oistrach spielt Schostakowitsch und Tschaikowsky BBC Legends/MW S. 79	Barbara Sukowa and The X-Patsys , Devouring Time Winter & Winter/Edel S. 103
Glass , Book Of Longing Orange Mountain/Codæx S. 94	Smetana , Die Moldau; Dvorák , Sinfonie Nr. 9 Supraphon/Codæx S. 69	David Oistrach spielt Schostakowitsch und Tschaikowsky BBC Legends/MW S. 79	Jacky Terrasson , Push Concord/Universal S. 103
Grétry , Andromaque Glossa/Note 1 S. 96	Strawinsky , Der Feuervogel, Psalmen-Sinfonie Orfeo S. 70	David Oistrach spielt Schostakowitsch und Tschaikowsky BBC Legends/MW S. 79	The United Jazz + Rock Ensemble , Live im Schützenhaus/ Live in Berlin Mood/In-Akustik S. 102
Haydn , Londoner Sinfonien Naïve/Indigo S. 68	Strawinsky , Monumentum, Messe u. a. Pentatone/Codæx S. 93	David Oistrach spielt Schostakowitsch und Tschaikowsky BBC Legends/MW S. 79	The United Jazz + Rock Ensemble , Plays Wolfgang Dauner/Plays Volker Kriegel Mood/In-Akustik S. 102
J. u. M. Haydn , Werke für Horn Channel/HM S. 73	Telemann , Ouvertüren u. Concerti Tudor/Naxos S. 73	Simon O'Neill – Father And Son EMI S. 97	Hörbücher
Hidalgo , div. Werke Kairos/HM S. 72	Telemann, Graupner, Vivaldi , Orchesterwerke Berlin/Edel S. 73	Michael Rabin Collection Vol. 2 Doremi/MW S. 79	Irland S. 66
Hindemith , Der Schwanendreher, Trauermusik u. a. Ismeron S. 77	Tschaikowsky , Klavierkonzerte Nr. 1-3 Hyperion/Codæx S. 69	Michael Rabin – Sämtliche RIAS-Aufnahmen Audite/Edel S. 79	Shanghai S. 66
Keuris , Das Gesamtwerk Quattro Live/SM S. 83	Tschaikowsky , Schwanensee Ondine/Naxos S. 71	Gerhard Taschner – Rarities Andromeda/Gebhardt S. 79	Marokko S. 66
Klami , Nordlichter u. a. Ondine/Naxos S. 71	Tschaikowsky , Streichquartette Berlin/Edel S. 84	Yuja Wang – Transformation DG/Universal S. 86	Istanbul S. 66
Kletzki , Klavierkonzert u. a. Naxos S. 76	Tschaikowsky , Violinkonzert Hänssler/Naxos S. 75		San Francisco S. 66
Legrenzi , Concerti musicali Dynamic/KC S. 91	Winter , Kammermusikwerke Orfeo S. 80		
Mahler , Sinfonie Nr. 4 LSO/Note 1 S. 70	Wolkenstein , Songs Of Myself Harmonia mundi S. 90		
Mahler , Sinfonie Nr. 8 RCA/Sony S. 70	Zweers , Sinfonie Nr. 3 Sterling/MW S. 71		
Martin , Golgotha Harmonia mundi S. 94			
Martinu , Klavierkonzerte Nr. 3 u. 5, Concertino Naxos S. 76	Sammelprogramme Ablösung – Lieder von Ullmann, Mahler, Berg u. a.	DVD Donizetti , L'elisir d'amore Virgin/EMI S. 98	Bücher Sponheuer/Steinbeck (Hg.), Mahler-Handbuch Metzler/Bärenreiter S. 67
Mendelssohn , Klavierquartette		Fallen Women And Virtuous Wives Digital Classic/Codæx S. 98	Noten Mahler , Sinfonie Nr. 6 C. F. Peters S. 67